

ANTRAG

an die 185. Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol
am 10. November 2023

Akuter Pflegekräftemangel macht rasch wirksame Maßnahmen erforderlich

Die 185. Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol fordert die Tiroler Landesregierung auf, schnell wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung des Pflegekräftemangels in den Tiroler Spitälern zu setzen, wie insbesondere

- **die Entlastung von administrativen Aufgaben,**
- **die deutliche Erhöhung der Einstiegs- und Grundgehälter,**
- **die bessere Entlohnung von „Einspringerdiensten“,**
- **die Etablierung von finanziellen Zuschlägen für die Tätigkeit in besonders herausfordernden Abteilungen (z.B. Pädiatrische Hämato-Onkologie, Kinderchirurgie, Herzchirurgie etc.),**
- **die rasche Umsetzung von sogenannten „Portalambulanzen“ vor allem zur Unterstützung überdurchschnittlich stark frequentierter Abteilungen,**
- **die Unterstützung von pendelnden Pflegekräften (z.B. spezielle Fahrtkostenzuschüsse, kostenfreie Parkmöglichkeiten etc.),**
- **die Ausarbeitung eines „Vollzeitbonus“ sowie**
- **den Ausbau der Mitspracherechte für das Pflegepersonal**

Begründung:

Der Mangel an gut ausgebildetem Gesundheitspersonal hat in den vergangenen Jahren stetig zugenommen, wobei die Problematik durch die Coronakrise eine zusätzliche fatale Beschleunigung erfuhr. Alleine in den Tiroler Krankenanstalten sind aktuell hunderte Diplomkrankenpflegestellen unbesetzt. Als Resultat verzögern sich Behandlungstermine, Operationen müssen teils mehrfach verschoben werden und die Genesungschancen schwer kranker Patienten verringern sich dramatisch.

Gleichzeitig wächst die Belastung des vorhandenen Pflegepersonals, wodurch die Unzufriedenheit und die Abwanderungswilligkeit zunimmt – eine nur schwer zu stoppende Abwärtsspirale. Dabei wird der Bedarf an Pflegefachkräften in den kommenden Jahren noch weiter massiv steigen, wie zuletzt auch die von der Landesregierung beauftragte Studie des Entwicklungs- und Planungsinstituts für

Gesundheit (EPIG GmbH) belegte. Demnach werden bis zum Jahr 2030 auf der einen Seite rund 8.000 Personen aus dem Pflegeberuf ausscheiden. Auf der anderen Seite werden aufgrund diverser Faktoren wie etwa der demografischen Entwicklung und der Tendenz zur Teilzeitarbeit jedoch zusätzlich mehr als 4.200 Fachkräfte benötigt werden. Damit ergibt sich in Summe ein prognostizierter Pflegepersonalbedarf von 12.251 Personen bis zum Jahr 2030. Dabei könnte sich selbst diese hohe Zahl als weit zu niedrig kalkuliert erweisen, wie auch Experten nach der Veröffentlichung der Studie anmerkten (vgl. <https://steiermark.orf.at/stories/3209933/>).

Um den anstehenden Bedarf in den kommenden Jahren decken zu können, sind zweifelsohne zahlreiche Handlungsschritte zu setzen. Zum einen müssen mittel- und langfristig greifende Konzepte zur Umsetzung gelangen. Dazu zählen etwa die Erweiterung der Kompetenzen von Pflegefachassistenten, gezielte Ausbildungsoffensiven sowie der Ausbau der Versorgungsstrukturen im niedergelassenen Bereich. Zum anderen sind derzeit jedoch vor allem schnell wirksame Verbesserungen ein Gebot der Stunde, um den Abwärtstrend zum Stoppen zu bringen. Schließlich nimmt die Situation in den heimischen Spitälern immer dramatischere Auswirkungen an, wie zuletzt zahlreiche Medienberichte aufzeigten.

Tatsächlich sind unmittelbar Wirkung entfaltende Maßnahmen laut Experten durchaus möglich. So braucht es etwa monetäre Anreize, die Entlastung von hochqualifizierten Pflegekräften von nichtmedizinischen Aufgaben sowie mehr Mitspracherechte für die Pflege. Am wichtigsten jedoch ist, dass diese und wohl noch zahlreiche weitere Schritte besser heute als morgen gesetzt werden, zumal sich die Krankenhäuser – und damit die steirische Bevölkerung – einen Abgang von weiteren Pflegekräften nicht mehr leisten können. Es steht in diesem Zusammenhang nichts weniger als die Aufrechterhaltung unseres Gesundheitssystems auf dem Spiel.